

Der aktuelle Pflanzenschutzipp für die Baumschule (siehe auch TASPO 1/17)

Genehmigungen nach § 22.2 PflSchG beachten

Achten Sie auf den Ablauf einzelbetrieblich erteilter Genehmigungen für Pflanzenschutzmittel nach § 22. des Pflanzenschutzgesetzes. Mit dem neuen Kalenderjahr müssen für die zutreffenden Fälle Anträge neu gestellt und erteilt werden. Bitte wenden Sie sich diesbezüglich an Ihren zuständigen Pflanzenschutzdienst.

Blattläuse

Erste Blattläuse u. Glas/ Folie werden beobachtet. An zahlreichen Gattungen werden verschiedene Stadien beobachtet, so dass die Bestände umgehend kontrolliert und bei Bedarf Behandlungen mit Pflanzenschutzmitteln auf Ölbasis, zum Beispiel, Micula (Rapsöl) 12-24 Liter pro Hektar je nach Pflanzengröße, Spruzit Neu (Pyrethrine + Rapsöl) 6-12 Liter pro Hektar je nach Pflanzengröße, oder Promanal Neu (Mineralöle) 12-24 Liter pro Hektar je nach Pflanzengröße durchgeführt werden.

Auswahl von Präparaten zur Blattlausbekämpfung:

Präparate*)	Wirkstoffe*)	Wirkungsweise	Mindesttemperatur***)
Calypso	Thiacloprid	S	12°C
Confidor 70 WG	Imidacloprid	S	12°C
Danadim Progress	Dimethoate**)	S	12°C
Karate Zeon	lambda-Cyhalothrin	K	5°C
MICULA	Rapsöl	K	5°C
Mospilan SG	Acetamiprid	S	12°C
NeemAzal T/S	Azadirachtin	S,K	8°C
Neudosan	Kaliseife	K	5°C
Pirimor Granulat	Pirimicarb	S,K,D	16°C
Plenum 50 WG	Pymetrozin	S	18°C
Spruzit Neu	Pyrethrine / Rapsöl	K	5°C
Teppeki	Fonicamid	S	16°C

S = systemische Wirkung K = Kontaktwirkung D = Dampfphase vorhanden

*) Liegen keine eigenen Erfahrungen zur Verträglichkeit der einzelnen Produkte an der jeweiligen Zierpflanze vor, so sind vor großflächigem Einsatz Testspritzungen auf kleiner Fläche erforderlich!

***) Der Wirkstoff Dimethoat kann bei verschiedenen Pflanzenarten erfahrungsgemäß erst nach 4 Wochen Unverträglichkeiten zeigen, so dass hier ein besonders langer Beobachtungszeitraum ratsam ist!

****) Die Dauer der erreichten Mindesttemperaturen beeinflusst entscheidend das Bekämpfungsergebnis.

Esskastaniengallwespe (*Dryocosmus kuriphilus*) – Monitoring zu einem „neuen“ Schaderreger an Esskastanien in Europa (Bild)

Nachdem 2002 das Auftreten von *Dryocosmus kuriphilus*, der Esskastaniengallwespe, erstmals in Italien und 2005 in Slowenien festgestellt wurde, leiteten Frankreich und Slowenien Maßnahmen ein, um ihr Hoheitsgebiet vor der Einschleppung bzw. Verschleppung des Schaderregers zu schützen. Daraus resultierend hat die EU-Kommission im Juni 2006 in einer Entscheidung vorläufige Maßnahmen mit Relevanz für alle Mitgliedsstaaten erlassen.

Schaderreger und Biologie

Die Esskastaniengallwespen sind 2,5 – 3,0 mm groß. Die Lebensdauer beträgt etwa 10 Tage. Die Population besteht ausschließlich aus weiblichen Tieren – männliche Tiere wurden bislang nicht beobachtet. Demzufolge findet die Vermehrung parthenogenetisch statt. Jedes Tier legt zwischen Mitte Juni und Mitte August 100-150 Eier in die Zweig- und Blütenknospen ab. Die in Gruppen von 3-5, jedoch auch bis zu 30 abgelegten Eier sind oval, milchig-weiß und 0,1-0,2 mm groß. 30-40 Tage nach der Eiablage schlüpfen die Larven und überwintern in der Knospe.

Mit Beginn der vegetativen Aktivität des Baumes entwickeln sich die Gallen ab ca. Mitte April. Im Inneren der Gallen findet die Weiterentwicklung der weißen, augen- und beinlosen Larven statt.

Sie fressen 20-30 Tage in der Galle, wachsen auf bis zu 2,5 mm heran und verpuppen sich in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni. Die Puppe ist dunkelbraun bis schwarz gefärbt und etwa 2,5 mm groß. Nach dem Schlupf des adulten Tieres beginnt die erneute Eiablage, so dass sich pro Jahr eine Generation des auf die Gattung *Castanea* spezifischen Schaderregers entwickeln kann.

Symptome und Schädigung des Baumes

Die auffälligsten Symptome werden durch die 5-20 mm großen Gallen hervorgerufen. Sie sind grün bis rosa gefärbt und können Teile sich entwickelnder Blätter, Knospen oder Zweige umschließen. Nach dem Verlassen der Tiere erhalten die Gallen eine holzartige Struktur und bleiben noch bis zu zwei Jahren am Baum. Allerdings kommt es bei Befall nicht immer zur Gallenbildung, wodurch die visuelle Kontrolle erheblich erschwert wird. Im Weiteren treten Deformationen an Blättern auf, Wuchsdepressionen und verminderte Erträge (in Erwerbsanlagen) sind die Folge. Laut Literatur ist bei massivem Befall sogar ein Absterben des Baumes möglich. Die Ausprägung der Symptome findet primär im Inneren des Baumes statt und nimmt nach außen deutlich ab.

Die Verbreitung von *Dryocosmus* erfolgt über infizierte Pflanzen und Pflanzenteile, jedoch nicht über Früchte. Auch Wind und natürliche Flugaktivität können zu einer lokalen Ausbreitung beitragen.

Bekämpfungsmöglichkeiten

Die Larven sind in den Gallen gut geschützt und mit Insektiziden nur schwer und unzureichend zu bekämpfen. Auch in Versuchen mit systemischen Pflanzenschutzmitteln wurden keine zufriedenstellenden Ergebnisse erzielt. Derzeit wird die chemische Bekämpfung dieses Schaderregers insgesamt als nicht zukunftsorientiert eingeschätzt.

In Versuchen in Italien haben sich bislang engmaschige Netze, die über die Bäume gestreift wurden, bewährt. Über langjährige Versuchsreihen besteht allerdings noch Absicherungsbedarf in statistischer Hinsicht.

Deutlich erfolgsversprechender sind erste Erfahrungen mit parasitierenden Nützlingen: die ebenfalls in China beheimatete Gallwespe *Torymus sinensis* KAMIJO zeigte in Japan beachtliche Erfolge. Für eine Bewertung dieses Nützlings unter europäischen Klimaverhältnissen ist es jedoch noch zu früh.

Quelle: Fritjof Herfarth, Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer NRW

Gebrauchsanweisungen und Konzentrationsvorschriften der Hersteller genau beachten!

*) Präparat hat zzt. keine Zulassung in der Indikation. Im Rahmen der Abverkaufs- und Aufbrauchfrist ist der Einsatz von Restmengen noch möglich.

**) Das Präparat hat für dieses Anwendungsgebiet eine Genehmigung nach §33 Art.51 Pflanzenschutzgesetz. Die Anwendung erfolgt auf eigenes Risiko. Sofern keine eigenen Erfahrungen unter betriebsspezifischen Bedingungen vorliegen, sind Testspritzungen auf kleiner Fläche erforderlich.

***) §22 = Anwendung nur nach beantragter einzelbetrieblicher Genehmigung, Anwender übernimmt Haftung für Wirkung und Schäden.

Für die Richtigkeit der Meldungen wird keine Haftung übernommen



www.taspo.de